

INFORMATIONSDIENST

Sport schützt Umwelt

Nr. 76 September 2005

Sport
schützt
UmweltEine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Editorial

**Dr. Hans
Jägemann**



Deutscher
Sportbund

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass es im ganzen ersten Halbjahr 2005 keine Ausgabe unseres Informationsdienstes „Sport schützt Umwelt“ gegeben hat, werden Sie wahrscheinlich bemerkt haben – ein bedauerliches Novum nach 20 Jahren ununterbrochenem, vierteljährlichem Erscheinen. Manche Leser haben bereits besorgt hier nachgefragt, pflichtbewusste Universitätsbibliotheken haben uns sogar Mahnungen geschickt.

Wie Sie vielleicht wissen, ist derzeit auch beim Deutschen Sportbund ein strikter Sparkurs unabweislich, wobei alle Bereiche ihren Beitrag leisten müssen. Wir haben Ihre Interventionen mit zum Anlass genommen, ein Konzept zu entwickeln, das ein Weitererscheinen trotz der erforderlichen starken Kostensenkungen ermöglicht. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Sparkonzeptes für „Sport schützt Umwelt“ ist der Druck in unserer Hausdruckerei und der Versand in Eigenregie.

Dabei haben wir freilich nicht dieselben technischen Möglichkeiten wie eine große Druckerei und sind daher zu einigen Änderungen am gewohnten Erscheinungsbild gezwungen. Ich hoffe, Sie sehen uns diese kleineren visuellen Modifikationen nach und akzeptieren unseren Informationsdienst auch im neuen Gewande.

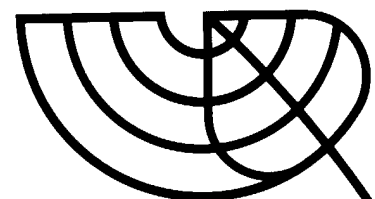
Unsere Befragungsaktion auf einem Fragebogen, der der letzten Ausgabe beilag, hat erfreulich viele Leserinnen und Leser aktiviert. Für Ihre zahlreichen Antworten bedanken wir uns herzlich! Sie haben uns gezeigt, welche hohe Wertschätzung unser Informationsdienst erfährt. Die Antworten haben auch bestätigt, dass unser redaktionelles Konzept Ihren Erwartungen entspricht. Wir danken auch für die zahlreichen wertvollen Hinweise zur Verbesserung im Detail.

Wie es mit der Umweltpolitik des Deutschen Sportbundes und der Öffentlichkeitsarbeit darüber nach der für Mai 2006 geplanten Fusion von DSB und IOC und der Gründung eines neuen, einheitlichen Dachverbandes des Sports weitergeht, ist jetzt noch nicht abschließend zu beurteilen. Die Diskussion darüber ist in den Sportverbänden und in

der Öffentlichkeit in vollem Gange, die Terminsetzung für die erforderlichen Schritte ist eng. Viele Details sind noch zu klären, Strukturen und Inhalte müssen definiert werden. Wir werden Sie über die konkreten Ergebnisse informieren, sobald die Beratungen zum Abschluss gekommen sind, die erforderlichen Beschlüsse gefasst sind und Klarheit über den zukünftigen Kurs und die neuen Strukturen besteht.

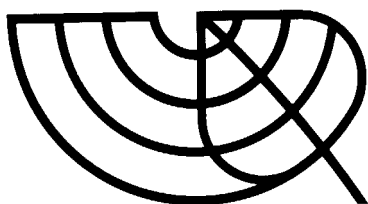
Bis dahin bitte ich Sie noch um etwas Geduld und grüße Sie herzlich

Ihr Dr. Hans Jägemann

Sport
schützt
UmweltEine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Editorial von Dr. Hans Jägemann, Deutscher Sportbund	Seite 1
Interview mit Bundesumweltminister Jürgen Trittin	Seite 3
Kommentar von Rainer Hipp, Hauptgeschäftsführer Landessportverband Baden-Württemberg	Seite 5
Informationen aus den Verbänden Deutscher Kanu-Verband Deutsche Sportjugend Landessportverband Schleswig-Holstein Landessportbund Hessen Landessportverband Baden-Württemberg Verband Deutscher Sporttaucher Deutscher Sportbund	Seite 7
Meldungen	Seite 13
Veranstaltungen	Seite 15
Veröffentlichungen	Seite 16
Multimedia	Seite 18
Wettbewerbe	Seite 20

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 - 6700-280, -278, -369

Fax: +49 (0)69 - 670 23 17

Redaktion: Dr. Hans Jägemann, Inge Egli, Harald Pieper (verantwortlich)

E-Mail-Adressen der Redaktion: gabriele.hermani@t-online.de
jaegemann@dsb.de, egli@dsb.de

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Sportbundes.

Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitglieds-Organisationen wieder.“

Auflage: 3.800 Erscheinungsweise: vierteljährlich

Jürgen Trittin

Bundesumwelt-
minister



Frage: Die Bundesregierung wird in Kürze eine Zwischenbilanz ihrer Nachhaltigkeitspolitik ziehen. In den „Nationalen Nachhaltigkeitsstrategien – Perspektiven für Deutschland“ ist die Wahrung einer intakten Umwelt eine wesentliche Leitlinie und die Förderung einer effizienten Energienutzung eines der acht Handlungsfelder. Welche Rolle sollte Ihrer Meinung nach der deutsche Sport im Klimaschutz einnehmen?

Trittin: Der Sport kann viel für den Klimaschutz tun. Eine Million Tonnen Treibhausgas könnten allein die Sportvereine einsparen. Und auch die Aufwendungen für den Energieeinsatz ließen sich jährlich um über 100 Mio. Euro senken. Ich würde mir wünschen, dass die Spitzenverbände des deutschen Sports hierauf deutlicher hinweisen. Warum setzt sich der Sport keine Ziele, den Energieverbrauch zu minimieren? Da gibt es viele Möglichkeiten – von der Gebäudesanierung bis zur Organisation von Großveranstaltungen. Dazu zähle ich Verkehrskonzepte, die vorwiegend auf den öffentlichen Verkehr setzen, aber auch den Einsatz erneuerbarer Energien in den Sportstätten.

Wir können damit das positiv besetzte Thema Sport für die Umweltkommunikation nutzen, wie wir das mit dem Green Goal-Konzept für die

Fußball-WM 2006 ja bereits tun.

Frage: In Deutschland gibt es rund 170.000 Sportstätten, die durch ihren Betrieb Treibhausgasemissionen verursachen. Welche Angebote und Fördermöglichkeiten gibt es für Sportvereine, die ihre Energiesparpotentiale besser nutzen möchten?

Trittin: Bei zwei Dritteln der deutschen Sportstätten lässt sich Energieeinsparung über Contracting erreichen. Das heißt, dass ein spezialisiertes Unternehmen die Energiebereitstellung und Energielieferung übernimmt. Es investiert in neue Anlagen, die wesentlich effizienter sind als die alten. Das Geld für die Investitionen holt sich das Unternehmen dann aus den Einsparungen zurück, die sich durch die verringerten Energiekosten ergeben. Es hat also ein vitales wirtschaftliches Interesse daran, Energie effizient zu nutzen – und das schon auch die Umwelt.

Darüber hinaus ließen sich mit Contracting, wenn man es vollständig umsetzt, Investitionen im Umfang von bis zu 1.2 Mrd. Euro auslösen und mehrere tausend neue Arbeitsplätze schaffen. Das zeigt, dass der Sport einen erheblichen Beitrag zur Erfüllung des Klimaschutzziels der Bundesregierung leisten kann.

Frage: Sie betonen immer wieder, dass die Versorgung der Menschen mit Wärme, Strom und Kraftstoffen nicht mehr mit alten Rezepten

sichergestellt werden kann und darf. Wie stehen Sie zu Forderungen den Atomkonsens auszusetzen und die Laufzeit der Atomkraftwerke in Deutschland zu verlängern – auch mit dem Argument, dass nur ein weiterer Ausbau der Kernenergie es ermöglicht, die Klimaschutzziele von Kyoto zu erfüllen?

Trittin: Wenn Atomkraft gut für den Klimaschutz ist, warum haben dann die USA, wo ein Viertel der weltweit betriebenen Atomkraftwerke steht, doppelt so hohe Treibhausgasemissionen wie die Europäer? Das Klimaschutzargument ist der letzte Strohhalm der Atomlobby, um ein Produkt zu verkaufen, das zum Ladenhüter geworden ist: zu teuer, zu ineffizient, zu risoreich. Atomkraft qualmt nicht, aber sie hinterlässt ein Problem, das weltweit nirgends gelöst ist: Die sichere Entsorgung des Atommülls.

Und jetzt kommt die Opposition und will dieses Problem auch noch verschärfen, indem sie den Atomausstieg auf den Sankt Nimmerleinstag verschiebt! Ausgerechnet die AKWs mit einem Stammplatz auf der Störfallliste wie Biblis und Brunsbüttel sollen weiterlaufen, statt bis 2009 vom Netz zu gehen. Das hat viel mit Ideologie, aber nichts mit Vernunft zu tun. Es ist nicht nur energiepolitisch, sondern auch wirtschaftspolitischer Unsinn, weil es Investitionen in einer Größenordnung von 20 Mrd. in moderne Kraftwerke gefährdet. Ich kann von diesem Weg nur abraten. Die erneuerbaren Energien hin-

gegen ersparen uns schon heute 70 Mio. t. Treibhausgase – ein Drittel unserer Kyotoverpflichtungen –, liefern uns 10 % unseres Stroms und beschäftigen in Deutschland 130.000 Menschen – mehr als dreimal soviel wie in der Nuklearbranche.

Frage: *Das deutsche Institut für Wirtschaftsförderung beziffert die volkswirtschaftlichen Schäden durch einen Klimawandel allein in Deutschland auf 137 Milliarden Euro bis zum Jahre 2050. Voraussetzung für eine Energiewende ist nach Auffassung inzwischen aller maßgeblichen internationalen Experten die Förderung und der Ausbau erneuerbarer Energien. Zu den Ratschlägen der Experten wie dem „Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen“ gehören der stufenweise Abbau der Subventionen für fossile und nukleare Energieträger und Regeln für die Subventionierung erneuerbarer Energien und effizienter Energietechnologien. Gerade die Subventionierung beispielsweise der Windkraft wird vielfach kritisiert. Wie stehen Sie dazu?*

Trittin: Die Windkraft wird ja gar nicht subventioniert. Ein Arbeitsplatz in der Kohleindustrie wird pro Jahr mit mehr als 50.000 Euro aus Steuergeldern bezuschusst – ein Arbeitsplatz im Bereich erneuerbarer Energien hingegen erhält keinen Cent Steuergelder. Erneuerbare Energien werden über eine Umlage gefördert – das ist ein riesiger Unterschied. Das Erneuer-

bare-Energien-Gesetz sorgt dafür, dass die Stromversorger die Ökostrom-Produzenten mit festgelegten Tarifen bezahlen, die im Lauf der Zeit sogar sinken. Die daraus entstehenden Kosten geben sie an die Verbraucher weiter. Ein durchschnittlicher 3-Personen-Haushalt bezahlt dafür monatlich ungefähr 1,50 Euro.

Ein Eis am Stiel weniger im Monat - das sollte uns das Weltklima wert sein. Außerdem werden die Erneuerbaren immer günstiger. Der aktuelle Anstieg der Öl- und Gaspreise zeigt, in welche Richtung sich die Kosten für nicht erneuerbare Energieträger bewegen, vor allem, weil der Bedarf an Energie in den nächsten Jahrzehnten deutlich steigen wird und die Vorräte zu Ende gehen. Mittelfristig, also in knapp 10 Jahren, wird Windenergie billiger sein als Öl, Kohle und Atomenergie.*

DSB/DBU-Kooperationsprojekt Sport und Umwelt

Seit Auflegung des Programms vor eineinhalb Jahren wurden bisher sieben Vorhaben mit einer Förderungssumme in Höhe von rund 590.000,- Euro unterstützt. Die Entscheidung über vier weitere Anträge mit einer Gesamtfördersumme von ca. 260.000,- Euro steht noch aus. Für Anfang 2006 wurden bisher sieben Projektskizzen bei der Clearingstelle eingereicht.

Die Zugriffsstatistik der für das Kooperationsprojekt eingerichteten website dsb-clearingstelle.de verzeichnet

seit Monaten einen kontinuierlichen Anstieg der Besucherzahlen. Dennoch ist die Nachfrage potentieller Antragsteller im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Insgesamt wurden 19 Anfragen bearbeitet – gegenüber 25 Anfragen im vergleichbaren Zeitraum in 2004.

Kritisch zu beurteilen ist das bisher durchgeführte Antragsverfahren. Dieses hat sich aus Sicht der Clearingstelle in der bisherigen Form nicht bewährt und sollte wesentlich vereinfacht werden. Als problematisch wird vor allem die zum Teil sehr lange Bearbeitungszeit der eingereichten Anträge angesehen. Ein Änderungsvorschlag wird zurzeit erarbeitet.

Aus Sicht der Clearingstelle hängt der weitere Erfolg der Kooperation Sport und Umwelt vor allem von einer Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit ab. Zu diesem Zweck wurde u.a. ein Antrag zur Durchführung einer Fachtagung Anfang 2006 gestellt. Darüber hinaus werden unter www.dsb-clearingstelle.de nach und nach Zwischenergebnisse aus den laufenden Projekten dokumentiert bzw. entsprechende Hinweise auf interessante links der jeweiligen Projektnehmer gegeben.

Informationen über: Clearingstelle Sport und Umwelt, c/o Sport mit Einsicht e.V., Joachim Neuerburg, Altonaer Poststraße 13a, D-22767 Hamburg, Telefon 040/30685150, info@dsb-clearingstelle.de

Rainer Hipp

Hauptgeschäftsführer
Landessportverband
Baden-Württemberg



Zur Bedeutung des Umweltschutzes für den Landessportverband Baden-Württemberg

(dsb umwelt) Wer beim Umweltpreis des Deutschen Sportbundes (DSB) die Plätze eins, zwei und fünf belegt, kann für sich in Anspruch nehmen, seine Mitgliedsorganisationen für den Bereich „Umweltschutz“ sensibilisiert zu haben.

Wie immer im Sport hängen Aktivitäten von Personen ab. Der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) hat seit Jahren mit dem Biologen Prof. Dr. Franz Brümmer einen ehrenamtlichen Umweltbeauftragten, der vom Präsidium berufen worden ist. Gleichzeitig ist Franz Brümmer Vorsitzender der Präsidialkommission „Sport und Umwelt/Agenda 21“, die von Bernhard Hirsch vom Badischen Sportbund Nord geschäftsführend betreut wird.

Im Jahr 2001 hat die Mitgliederversammlung des LSV den Passus „Der LSV unterstützt den Schutz von Umwelt, Natur und Landschaft“ in die Satzung aufgenommen. Damit war auch die formalrechtliche Voraussetzung für ein erhöhtes Umweltbewusstsein in den Sportorganisationen in Baden-Württemberg gegeben. Vorausgegangen war dem eine Resolution

„Sport und Umwelt“ der Mitgliederversammlung 1984 in Heidenheim, in der unter anderem festgehalten worden ist:

Bewusstseinsbildung

Das öffentliche Bewusstsein über die soziale und gesellschaftliche Bedeutung des Sports ist ebenso zu schärfen wie das Bewusstsein der Sportler für die Notwendigkeiten und Belange des Umwelt-, Natur- und Landschaftschutzes. Gegenseitiges Verständnis und Kenntnis der Probleme sind die Voraussetzungen für eine angemessene Eingliederung des Sports und seiner Maßnahmen in eine intakte Umwelt.

Mitverantwortung des Sports

Der Sport ist sich seiner Mitverantwortung zur Erhaltung einer gesunden Umwelt bewusst. Die Sportorganisationen leisten dazu einen aktiven Beitrag durch Aufklärung (zum Beispiel Übungsleiterausbildung, Publikationen, Informationen), und die Initiierung umweltfreundlicher Verhaltensweisen (zum Beispiel bei Wassersportlern, Skifahrern, Joggern, Radfahrern, Reitern, Orientierungsläufern).“

Die Grundlage für die Bewusstseinsbildung zum Schutz von Natur und Landschaft wurde schon im Jahr 1983 durch den damaligen LSV-Präsidenten Dr. Hans Schaible geweckt. Er war es auch, der die erste Umweltkommission einberief und sich zum Ziel setzte: Im Bereich

Sport und Umwelt geht es um Kooperation statt Konfrontation!

Dazu sollen einige fast selbstverständliche Thesen und zwei begleitende Bemerkungen festgehalten werden:

Bei der Erhaltung der Umwelt geht es um Fragen von Leben und Überleben. An diesen Fragen ist auch der Sport, sind alle Sportler interessiert, weil wir alle leben und überleben wollen.

Sport eröffnet Möglichkeiten, Chancen übrigens für alle, menschlicher leben zu können, besser, gesünder, fröhlicher, vielleicht sogar: länger leben zu können. Auch daran sollten wir alle interessiert sein. Wir wollen nicht nur leben, existieren, sondern: menschlich leben.

Weil Überleben Voraussetzung menschlichen Lebens ist, hat der Sport gewiss dort zurückzustehen, wo seine Funktionen Überleben ins Risiko bringen.

Wo Umweltbelastungen aus dem Bereich des Sports menschliche Existenz nicht in Gefahr bringen, ist abzuwägen, was für die Allgemeinheit unter Aspekten der Lebensqualität nützlicher, wichtiger ist: Die (gestörten) Umweltgüter und Umweltinteressen oder die durch den Sport geförderten Güter und Interessen. Speziell in diesem Bereich haben anfänglich Diskussionen stattgefunden. Es mussten Einsichten vermittelt und Kooperationen vollzogen werden.

Und jetzt die begleitenden Bemerkungen:

Wir alle und jeder Einzelne akzeptieren relativ leicht allgemeine Grundsätze, auch Verhaltensvorschriften wie Schutz dem Wald, wider die Umweltverschmutzung, wider den Feinstaub etc...

Kehrt sich aber die gebilligte Verhaltensnorm individuell gegen einen selbst, beginnen häufig Widerstand und Ärger. Das gilt natürlich auch für die Sportorganisationen und ihre Mitglieder.

Der Sport lebt mit oder unter einem Trauma. Er fühlt sich gelegentlich als leicht spielbares Instrument der Politik.

Anfänglich wurde an den Sportorganisationen bei dem Thema „Sport und Umwelt“ eine rigide Umweltpolitik vollzogen. Die im Übrigen vor Argumenten aus dem Bereich der Wirtschaft und Industrie und auch vor anderen privaten Wünschen zurückstecken würde. Der Sportorganisation in Baden-Württemberg lag deshalb daran, dass die Überzeugungsbildung innerhalb ihrer Mitglieder und die Kooperationsfähigkeit nach außen davon abhängig werden, dass das Verhalten der Politik und des Umweltschutzes in sich schlüssig ist.

Dies war mit ein Grund, warum der Landessportverband Baden-Württemberg mit größtem Engagement seiner Funktionsträger darauf gedrängt hat, dass der Sport in

die Verfassung des Landes Baden-Württemberg aufgenommen wird, was letztlich im Jahr 2000 gelungen ist. Damit war die rechtliche Voraussetzung gegeben, dass bei Güterabwägungen der Umweltschutz kraft seines Verfassungsranges nicht gegenüber dem Sport präferiert werden konnte.

Die rechtlichen Voraussetzungen im externen Bereich (Landesverfassung) und intern (Satzung) haben, gekoppelt mit den Public Relations Aktionen des Deutschen Sportbundes und den eigenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen, dazu gedient, das Bewusstsein für Umweltschutz in den Sportorganisationen in Baden-Württemberg zu stärken.

Dazu kam in Baden-Württemberg die gelungene Kooperation zwischen Landesregierung und Landessportverband im Hinblick auf Öko-Checks in Sportvereinen. In zwei Jahren wurden beispielsweise 100 Vereine mit Unterstützung des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg einem kostenlosen Check (Bestandsanalyse) der Energieanlagen mit empfohlenen Änderungsmaßnahmen unterzogen. Die gemeinnützige GmbH „Landesstiftung Baden-Württemberg“ fördert das Thema Sport und Umwelt über die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (KEA) und bietet damit die Möglichkeit, dass Sportvereine eine sachkundige Beratung erhalten.

Der Wunsch des Landessportverbandes wäre jedoch, dass diese Thematik noch weiter intensiviert und die direkte Beratung der Sportvereine im Bereich Sport und Umwelt finanziell auf Dauer abgesichert wird.

Musste man früher geradezu um Informationen aus dem Bereich der Umwelt ringen, funktioniert heute die Beteiligung der Sportorganisation durch die Umweltbehörden gut. Der Landessportverband Baden-Württemberg ist in den letzten Jahren zu den meisten relevanten Gesetzgebungsvorhaben gehört worden. Mit dazu beigetragen haben die gemeinsamen Tagungen und Seminare zwischen Umweltbehörden und den Sportorganisationen.

Als Fazit kann festgehalten werden: Was 1983 mit dem Satz „Kooperation statt Konfrontation“ begonnen worden ist, findet heute seine Fortsetzung und das Ergebnis in einem hohen Umweltbewusstsein der Sportvereine und Sportfachverbände im Landessportverband Baden-Württemberg. Die Auszeichnungen und Prämierungen kommen also nicht von ungefähr.



Deutscher Kanu-Verband

Studie zu Auswirkungen des Kanusports auf die Fischfauna: Vielzahl der behaupteten Störungen wissenschaftlich nicht belegt

(dsb umwelt) Eine im Auftrag und aus Beitragsmitteln des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) erstellte Studie über Auswirkungen des Kanusports auf den Fischbestand insbesondere an Gewässern mit Wildwassercharakter hat überraschende Ergebnisse erbracht. So ergab die Auswertung der zu diesem Themenkomplex vorhandenen Studien, dass sich deren Erkenntnisse überwiegend auf Einzelbeobachtungen, Vermutungen und mehr oder weniger plausible, theoretische Annahmen stützen. Experimentell abgesicherte, negative Einflüsse sind aus den bisher vorhandenen Studien nicht abzuleiten.

Hintergrund der Auftragserteilung an das renommierte „Technische Büro für angewandte Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft Zauer“ in Engelhartzell (Österreich) war die steigende Anzahl von Befahrungsregelungen an Fließgewässern im Mittelgebirge und alpinen Bereich. Aufgabe war es, die vorhandenen Studien und Gutachten zu diesem Themenkomplex aufzuarbeiten, Informationsdefizite zu ermitteln, einen Fragenkatalog zu erarbeiten und eine Zusammenfassung der Auswirkungen und Ergebnisse der Studien zu geben.

Nach Auswertung von 16 vorhandenen Untersuchungen und Hinzuziehung weiterer umfangreicher Literatur zeigt sich nun, dass eine durchgehende, wissenschaftlich abgesicherte Argumentationskette, welche vom Kanusportler bis zum Fisch reicht, auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse nicht konstruiert werden kann. Es wurde deshalb ein umfangreicher Fragenkatalog erstellt, mit dessen Hilfe die Wissensdefizite beseitigt werden können. Hierfür sind aber weitere umfangreiche Untersuchungen notwendig, deren Finanzierung die Möglichkeiten des Deutschen Kanu-Verbandes bei weitem übertrifft.

DKV-Vizepräsident Dr. Karl-Albrecht Kumm hob deshalb in einem ersten Kommentar den angestrebten Kontakt zu anderen Betroffenen hervor: „Ziel dieser Studie und evtl. weiterer Gutachten ist die Förderung der Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Fischereiverbänden und dem Deutschen Kanu-Verband. Wir streben hierbei die Suche nach Gemeinsamkeiten an und wollen auf Bundesebene die Zusammenarbeit verbessern.“

Die Studie umfasst 38 Seiten und kann beim DKV zum Preis von 10,- Euro bezogen werden. Sie wird auch demnächst auf der Homepage des DKV veröffentlicht.

Informationen über: *Deutscher Kanu-Verband, Bertaallee 8, 47055 Duisburg, Telefon 0203 / 99 75 90, Telefax 0203 / 99 75 960, service@kanu.de, www.kanu.de** Internet:

Deutsche Sportjugend

Jugend für Umwelt und Sport – JUUS vereinbart Zusammenarbeit

(dsb umwelt) Auf Einladung der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Naturschutzjugend (NAJU) trafen sich vom 10. bis 12. Juni 2005 mehr als dreißig ExpertInnen, MultiplikatorInnen und Jugendliche in Münster, um über zukünftige gemeinsame Projekte zu beraten. Das Netzwerktreffen diente als Anstoß für neue Kontakte zwischen organisierten SportlerInnen und engagierten NaturschützerInnen, aus denen sich eine enge, projektbezogene Kooperation entwickeln soll. Neben Referaten zu Bewegungskultur sowie zu Umweltkommunikation wechselten sich Workshops ab, die unter den Perspektiven „Sport“, „Umwelt“, „Erlebnis“ und „Gesundheit“ die wichtigen Schnittstellen der Zusammenarbeit verdeutlichten. TeilnehmerInnen aus verschiedenen dsj-Mitgliedsorganisationen präsentierten zudem Best-Practice-Beispiele umweltgerechter Sports und sportlicher Umweltbildung.

Dsj und NAJU arbeiten seit einem halben Jahr intensiv in einem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten „Kompetenzzentrum Jugend, Sport und Umwelt“ zusammen. Den neuen Namen für dieses Kompetenznetzwerk wählte eine fachkundig besetzte Jury im Rahmen der Netzwerktagung aus den Einsendungen eines bundesweit ausgeschriebenen

Ideenwettbewerbes aus: Zukünftig steht die Kooperation unter dem Titel JUUS – Jugend für Umwelt und Sport. Der erste Preis des Wettbewerbs geht damit – wie auch der Sonderpreis für das beste Logo – nach Stuttgart. Die Internetseite www.JUUS.de wird im Herbst online gehen.

Das Netzwerktreffen ist als erster Anstoß zu betrachten: Gemeinsam entwickelte Ideen für einen „natürlich sportlichen Staffellauf“ von und für Jugendliche, kooperative Jugendtage auf lokaler Ebene oder „Wildlife“, ein Überlebenstraining in der Natur, könnten schon bestehende Projekte in den Verbänden ergänzen. „Wir haben neben Unterschieden viele Gemeinsamkeiten entdeckt“, betont dsj-Vorstandsmitglied Benny Folkmann. „Ich sehe der Umsetzung der engagiert entwickelten Projektideen mit großer Begeisterung entgegen.“

JUUS ist offen für weitere Vorschläge, Konzepte und TeilnehmerInnen. Gefördert wird das Kooperations-Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Informationen sowie die Dokumentation der Veranstaltung finden sich ab Herbst 2005 auf der neuen Internetseite www.JUUS.de sowie zeitnah über eichhorn@dsj.de oder die Bundesgeschäftsstelle der NAJU, Almuth Gaitzsch, Telefon 0228 / 40 36 193, almuth.gaitzsch@naju.de *



Landessportverband Schleswig-Holstein

„Beispielhaft und auf sehr hohem Niveau“ – Umweltarbeit im Bildungswerk und im Sport- und Bildungszentrum Malente erneut erfolgreich begutachtet

(dsb umwelt) Insbesondere die engagierte Mitarbeit der Belegschaft wurde als ein herausragendes Ergebnis bei der Überprüfung der betrieblichen Umweltschutzarbeit nach den Maßgaben der EU-weit gültigen Verordnung (sog. Öko-Audit-Verordnung oder EMAS II) hervorgehoben. Der unabhängige Umweltgutachter Wolfgang Kleesiek (Firma GUT, Berlin) überzeugte sich am 5. April 2005 bei einer ganztägigen Begutachtung vom Stand der Umweltarbeit in beiden Einrichtungen des LSV Schleswig-Holstein in Malente.

Die erarbeitete Datenbasis und die breite Erfahrung im Umgang mit der „EMAS“ soll zukünftig in vermehrtem Maße dazu genutzt werden, den Fokus der Umweltarbeit auf die sport- und bildungsspezifischen Anforderungen zu legen. Daneben ist es wichtig, die Anforderungen an den Umweltschutz durch die Bautätigkeit im SBZ Malente angemessen zu bewerkstelligen.

Der bisherige Umgang mit den Umweltschutzanforderungen wurde derart routiniert absolviert, dass der Gutachter sogar dazu riet, an der einen oder anderen Stelle den Aufwand etwas zu reduzieren,

um den neuen Schwerpunkten dann auch gerecht werden zu können.

Seit der ersten Begutachtung im Oktober 1998 verfügt das Sport- und Bildungszentrum wohl immer noch als einzige derartige Einrichtung in Deutschland – vermutlich sogar in ganz Europa – über ein nach der Öko-Audit-Verordnung ausgelegtes Umweltmanagementsystem.

Eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse der Umweltarbeit in Malente kann in der aktuellen Umwelterklärung des Sport- und Bildungszentrums nachgelesen werden, die aus Gründen der Kostenreduzierung diesmal ausschließlich in Form eines Internet-Beitrags (pdf-download) veröffentlicht wird.

Informationen über: LSV-Geschäftsstelle Kiel, Dr. Sven Reitmeier, Umweltbeauftragter, Telefon 0431 / 64 86 118, sven.reitmeier@lsv-sh.de, Internet: www.lsv-sh.de *



Landessportbund Hessen

Projekt Odenwald – Öko-Check für Turnhallen - Möglichkeiten zur Energieeinsparung werden aufgezeigt

(dsb umwelt) Die Möglichkeit, Öko-Checks in vereinseigenen, kommunalen und kreiseigenen Sporthallen durchzuführen, darüber diskutierten Landrat Horst Schnur, der rührige Sportkreisvorsitzende des Odenwaldkreises, Wolfgang Schmucker und Horst Delp, der Geschäftsbereichsleiter Sportinfrastruktur des Landessportbundes Hessen.

Energie einzusparen, dieser Aspekt gewinnt gerade in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Sportvereine und Kommunen werden mit steigenden Energie-, Versorgungs- und Wasserpreisen konfrontiert.

Vor diesem Hintergrund bot der Landessportbund Hessen an, bei fünf Sporthallen im Odenwaldkreis eine Initialberatung durchzuführen und eine Soll/Ist-Analyse zu erstellen. Mittlerweile wurden vier Turnhallen inspiziert, und man darf gespannt sein, wie viel Einsparpotenzial zu ermitteln ist. Mit im Boot sitzt auch der größte eigenständige Dienstleister für Energie, Trinkwasser und Entsorgung im Rhein-Main-Neckar-Raum, die Firma HSE aus Darmstadt. Verantwortung gegenüber den Menschen und der Umwelt in der Region nimmt die HSE sehr ernst und unterstützt daher das Vorhaben. Ohne dieses Engagement im Versorgungsgebiet könnten viele

Vorhaben und Initiativen nicht in gewohntem Umfang geleistet und realisiert werden. Unabhängig von diesem Projekt können sich Sportvereine auch direkt an den Landessportbund Hessen wenden.

*Informationen über: Landessportbund Hessen, Geschäftsbereich Sportinfrastruktur, Michael Willig, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Telefon 069 / 67 89 416, Telefax 069 / 67 89 92 266, mwillig@lsbh.de**

Landessportverband Baden-Württemberg

AGENDA 21-Preis geht nach Weinheim, Crailsheim und Schwenningen

(dsb umwelt) Der Runde Tisch Waidsee Weinheim, der Sportverein Ingersheim (Stadt Crailsheim) und die Freie Sport-Vereinigung Schwenningen sind die Gewinner des diesjährigen Agenda 21-Preises, den der Landessportverband Baden-Württemberg zum zweiten Mal ausgeschrieben hatte. „Das Engagement des Landessportverbandes Baden-Württemberg bei der Agenda 21 setzt Nachhaltigkeit in konkrete Projekte um“, sagte Umwelt- und Verkehrsminister Stefan Mappus anlässlich der Verleihung in Stuttgart.

Alle drei Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass auf kommunaler Ebene gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern die Kriterien der Agenda-21 umgesetzt wurden und werden. „Mit dem Preis werden Sportvereine aus-

gezeichnet, die sich bereits intensiv mit den Themen der Agenda 21 auseinandersetzen“, so LSV-Präsident Häffner während der feierlichen Preisübergabe. Der Preis soll, so Häffner weiter, die Vereine für dieses Thema verstärkt sensibilisieren und bereits bestehende Projekte fördern.

Umweltminister Mappus hatte in seiner Begrüßung die Sportvereine für ihr Engagement in Sachen Agenda 21 gelobt. Nach Meinung des Ministers hat der Sport hier eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe. Die 3,5 Mio. Baden-Württemberger, die einem Sportverein angehören, können viel für die Ziele der Agenda 21 tun. Dies gelte natürlich besonders für Kinder und Jugendliche, denen man fast spielerisch umweltbewusstes Verhalten und soziale Verantwortung nahe bringen könnte. Die vielfältigen Aktionen der Vereine und Verbände versuche das Land natürlich zu unterstützen, so Mappus weiter.

Er verwies auf das Projekt „Öko-Check in Sportvereinen“, mit dem enorme Einsparpotenziale aufgezeigt wurden, sowie auf das Programm „Umweltschutz in Vereinen“ der Landesstiftung, das Konzepte zur Umweltbildung, energietechnische Analysen von Gebäuden sowie Investitionen im Umweltschutz unterstützt. „Die Nachhaltigkeit im Sportbereich“, so Mappus zum Abschluss, „hat gleich zwei Gewinner, die Vereine und die Gesellschaft“.

Landessportverband Baden-Württemberg aus der Praxis:

1. Was bedeutet Agenda 21 und Nachhaltigkeit im Sport?

- Bewusste Festlegung auf Verbands- und Vereinsziele: z.B. Aufnahme der Nachhaltigkeitsprinzipien in die Verbands- bzw. Vereinssatzung;
- Einsetzen eines Umweltbeauftragten im Verein/Verband;
- Zukunftsorientierte Planung von Verbands- und Vereinsaktivitäten: z.B. integrative Maßnahmen, sozial- und umweltverträgliche Sportausübung, umweltgerechte Durchführung von Veranstaltungen, Durchführung von Sportgeräte- und Sportartikel-Flohmärkten;
- Nachhaltige, agenda-konforme Vereinsentscheidungen wie z.B. ressourcensparende Bauvorhaben und Betrieb der Sportstätten, Durchsetzung von wasser- und energiesparenden Maßnahmen, Maßnahmen zur Müllverminderung und -vermeidung;
- Formen einer umweltverträglichen sportbezogenen Infrastruktur und Mobilität, Beachtung der Langlebigkeit beim Kauf von Sportgeräten;
- Offene Beteiligung an kommunalen Entwicklungen:

z.B. Mitwirkung an kommunalen Agenda-Prozessen, Mitwirkung bei der örtlichen Sportentwicklungsplanung.

2. Förderprogramm „Umweltschutz in Vereinen“ der Landesstiftung Baden-Württemberg unterstützt Klimaschutzmaßnahmen, Energiediagnosen und Umweltbildungskonzepte

Umweltschutz ist heute eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft. Zugleich steht er für Zukunftsfähigkeit und technische Innovationen. Um die mit dem Energieverbrauch verbundenen schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt zu vermindern, hat die Landesstiftung Baden-Württemberg im Herbst 2003 das Förderprogramm „Umweltschutz in Vereinen“ aufgelegt, das zum 1. Januar 2005 leicht überarbeitet und mit weiteren Mitteln ausgestattet wurde.

Das Förderprogramm unterstützt Maßnahmen, die in effizienter Weise oder durch den Einsatz innovativer Techniken dazu beitragen, Energie einzusparen und Emissionen von Luftschadstoffen und Treibhausgasen zu mindern. Es wendet sich u.a. an gemeinnützige Sportvereine in Baden-Württemberg mit eigenen Gebäuden, die einen Beitrag zum Umweltschutz leisten möchten.

Im Rahmen des Programms werden Zuschüsse gewährt für integrale Umweltbildungskonzepte, integrale Energiediagnosen für Gebäude und

investive Klimaschutzmaßnahmen, die als förderfähig definiert sind. Für derartige investive Maßnahmen bemisst sich der Zuschuss an der erzielten Minderung der CO₂-Emissionen, ist allerdings auf maximal 40% der Netto-Investitionen gedeckelt. Um die CO₂-Minderung und Höhe der Förderung zu ermitteln, sind einige Angaben notwendig, die in den Antragsformularen abgefragt werden.

Typische förderfähige Maßnahmen sind Verbesserung des baulichen Wärmeschutzes (Wände, Dach, Kellerdecke, Fenster), Erneuerung der Heizungsanlagen (z.B. durch Brennwertkessel), Einsatz einer Motor-BHKW-Anlage (Blockheizkraftwerk) zur gekoppelten Strom- und Wärmeerzeugung, Installation einer Holzpellettheizung oder Installation einer solarthermischen Anlage (Solarkollektoren, v.a. zur Warmwasserbereitung).

Der Auftrag über die förderfähigen Leistungen darf erst nach Vorliegen des Zuwendungsvertrages vergeben werden. Vorher begonnene Maßnahmen sind definitiv und ohne Ausnahme von einer Förderung ausgeschlossen!

Vor der Antragstellung sollte zudem geprüft werden, ob eine wirtschaftlich relevante Fremdnutzung der Gebäude oder ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in nicht vernachlässigbarem Umfang vorliegt, da eine Förderung häufig aus diesen Gründen ausscheidet (der Fördergeber

ist streng auf eine gemeinnützige Verwendung der Mittel verpflichtet). Speziell Maßnahmen an Gebäuden, die eine öffentliche Gaststätte beinhalten (wie in Vereinsthemen häufig der Fall), sind nicht förderfähig. Förderfähig sind sämtliche der Maßnahme direkt zuordenbare Investitionen. Sofern der Verein nicht vorsteuerabzugsberechtigt ist, sind dabei die Brutto-Investitionen maßgeblich. Förderfähig mit dem jeweils geltenden Stundensatz sind auch Eigenleistungen von beim Verein fest angestellten und bezahlten Mitarbeitern.

Zu beachten ist auch, dass eine Förderung aus dem Programm „Umweltschutz in Vereinen“ nicht mit Förderprogrammen des Landes Baden-Württemberg kumuliert werden darf. Dies gilt auch für das Förderprogramm der Sportbünde, das einen Zuschuss in Höhe von 30% für bauliche und technische Maßnahmen an Sportstätten gewährt.

Alle wichtigen Informationen zum Förderprogramm sind im Internet zu finden unter:

www.kea-bw.de/vereine.htm.

*Fragen zur Abwicklung des Förderprogramms und der Bearbeitung der Förderanträge beantwortet: KEA - Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH, Griesbachstr. 10, 76185 Karlsruhe, Telefon 0721 / 98 471-0, Telefax 0721 / 98 471-20, info@kea-bw.de**

NATURA 2000 – Nachmeldung von FFH-Gebieten in Baden Württemberg abgeschlossen

(dsb umwelt) Vor etwa zwei Jahren sind die Bundesrepublik Deutschland und damit auch das Land Baden-Württemberg von der Europäischen Union verpflichtet worden, für die Schutzgebietskonzeption NATURA 2000 eine bestimmte Anzahl an Gebieten nachzumelden. Das hat im Frühjahr 2004 zu einem weiteren Konsultationsverfahren geführt, in dessen Rahmen auch der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) eine Stellungnahme abgegeben hat. Diese Stellungnahme bezog sich weniger auf konkrete Gebietsgrenzen, sondern hat vielmehr an den zugesagten Bestandschutz für Sportanlagen sowie an die Einhaltung beispielhafter Vereinbarungen bzw. Konzeptionen erinnert. Darüber hinaus hat der LSV seine Mitarbeit bei der Erstellung der Pflege- und Entwicklungspläne (PEPL) angeboten und nachdrücklich um eine verlässliche Beteiligung an allen Verfahren des vertraglichen Naturschutzes gebeten. Die neue Gebietskulisse ist nun fertiggestellt.

Weitere Informationen unter:

www.mlr.baden-wuerttemberg.de
oder www.natura2000.de

*Bezug der CD-ROM „FFH-Gebiete in Baden-Württemberg – Gebietsmeldungen Januar 2005“ bei: JVA Mannheim, Herzogenriedstr. 111, 68169 Mannheim, Telefax 0621 / 39 83 70**

Verband Deutscher Sporttaucher (VDST)

Deutsche Tierschützer empört: Handelskette Lidl fördert Ausverkauf bedrohter Haifische

(dsb umwelt) Seit Ende Mai bietet die Handelskette Lidl in ihren Märkten Haifisch-Fleisch in großen Mengen an. Die Tier- und Naturschutzorganisationen Internationaler Tierschutz-Fonds (IFAW), Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) und NABU sowie der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) verurteilen dies als verantwortungslos und fordern die Verbraucher auf, keine Hai-Steaks zu kaufen. Haie - und zwar alle Arten - sind weltweit in ihren Beständen bedroht. Viele Arten drohen auszusterben. Experten schätzen, dass für die Lidl-Aktion rund 150.000 Haie getötet worden sein könnten.

Haiprodukte wurden bislang hauptsächlich auf dem asiatischen Markt angeboten. Für die begehrten Flossen, aus denen die Haifischflossensuppen hergestellt werden, zahlen viele absurd hohe Preise. Den lebenden Haien werden die Flossen abgeschnitten („finning“), und die verstümmelten Körper werden wieder ins Meer geworfen, wo die Tiere qualvoll sterben. Auf dem deutschen Markt werden - neben dem Haifisch-Steak - Haifisch-Produkte unter Handelsnamen wie Seeaal, Schillerlocken, Kalbsfisch, Speckfisch, Karbonadenfisch, Königsaal, Steinlachs und Seestör verkauft. Schät-

zungen zufolge sind die Bestände des Dornhais, aus dessen Fleisch Schillerlocken produziert werden, im Nordatlantik in den letzten zehn Jahren um 89 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig steigt weltweit die Nachfrage nach Haiprodukten drastisch an.

Lidl ist hierzulande einer der ersten Discountmärkte, der offensiv mit dem Angebot „Hai-Steaks“ Werbung macht. Die 2.500 deutschen Filialen von Lidl bieten Packungen mit 0,880 Kilogramm tiefgefrorenem Hai-Steak, wahrscheinlich vom Blauhai, für 4,95 € an. Insgesamt dürften ca. 440.000 Kilo Hai-Fleisch in die Einkaufswagen wandern. Sollte sich die Aktion über eine Woche erstrecken, würde sich die Angebotsmenge auf 2,2 Millionen Kilogramm belaufen. Dafür müssten rund 150.000 Blauhaie sterben.

„Lidl fördert mit seiner gedankenlosen Aktion die weitere Zerstörung des Ökosystems Meere,“ sagt Dr. Ralf Sonntag, Meeresbiologe und Leiter des IFAW-Büros in Deutschland. Erst vor wenigen Monaten hatte Deutschland auf der Konferenz der Vertragsstaaten des Washingtoner Artenschutz-Übereinkommens in Bangkok versucht, die durch Überfischung in ihren Beständen stark eingebrochenen Dorn- und Heringshaie unter den Schutz der Konvention zu bringen. Der Antrag scheiterte jedoch innerhalb der Europäischen Union am Widerstand von Frankreich, Griechenland, Spanien und Irland. Jährlich werden offiziell über 800.000

Tonnen Haie und Rochen gefangen, das entspricht etwa 100 Millionen Haien. Die Dunkelziffer liegt wahrscheinlich weitaus höher. Über 200 Millionen Tiere pro Jahr, so schätzen Fachleute, sterben durch gezielte Jagd auf Haifisch-Flossen und Haifisch-Steaks sowie als Beifang in Langleinen und Netzen. Solange es keine verbindlichen nationalen und internationalen Regelungen gibt, appellieren IFAW, NABU, VDST und ZGF (Zoologische Gesellschaft Frankfurt) an Verbraucher und Unternehmen, Verantwortung zu zeigen und sich nicht am Ausverkauf der weltweit vom Aussterben bedrohten Haie zu beteiligen.

Weitere Informationen: Dr. Ralph O. Schill, Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST), Telefon 07071 / 55 12 28, Telefax 07071 / 94 05 72, Mobil 0172 / 73 04 726, umwelt@vdst.de, Internet: www.vdst.de/umwelt

Weitere Information zu Haien: www.hai-society.org*

Zweiter Umwelt-Wettbewerb für Sportvereine

(dsb umwelt) Ende Juni 2005 ehrten der Präsident des Deutschen Sportbundes, Manfred von Richthofen, und die Sprecherin der Aktion Saubere Landschaft, Dr. Heike Schiffler, die Preisträger des zweiten Umwelt-Wettbewerbs für Sportvereine. Aus fast sechzig Projektbeiträgen, die schwerpunktmäßig zum Thema Ressourcenschonung eingereicht worden waren, wählte eine Jury die zehn besten und innovativsten Preisträger aus. Unübertroffen

und einmalig war das Kooperationsprojekt Sport-Umwelt-Team des Sportkreises Heidelberg, der in Sachen Umweltzusammenarbeit die Stadt Heidelberg, die örtliche Energieberatungsagentur und die Nachbargemeinden an seinen Tisch holt. Er wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der TSV Hüttlingen stellte seine neue, in nachhaltiger Bauweise errichtete Turnhalle vor. Die in Niedrigenergiebauweise und mit einer Holzrahmenkonstruktion aus 60 Prozent heimischen Hölzern erstellte Halle errang den zweiten Platz. Der mit 100 Mitgliedern recht kleine Verein BC Fortuna Blankenfelde aus Brandenburg wird mit viel Engagement, Eigenleistung und 200.000 Euro Budget aus einem ehemaligen Kasernengelände den Natursportpark Blankenfelde entstehen lassen. Die multifunktionale Sport-Freizeit- und Kultureinrichtung wird neben verschiedenen Sportflächen auch Naturerlebnisräume für Kinder und Jugendliche anbieten.

Der Umwelt-Wettbewerb für Sportvereine hat zum zweiten Mal gezeigt, mit wie viel Engagement und Innovation Sportvereine in Deutschland ihre Umweltprojekte umsetzen. Die Breitenwirksamkeit der Ideen wird hoffentlich anderen Interessierten Mut machen und sie unterstützen.*

Informationen über: www.dsb.de/index.php?id=4555 oder www.dsb.de/Sportfelder/UmweltundSportstätten/Umwelt-Wettbewerb oder

Beste Wasserqualität für Badegäste an den deutschen Küsten

(dsb umwelt) An Deutschlands Küsten und am Bodensee liegt in diesem Sommer beste Gewässerqualität vor. Wie der ADAC in München mitteilte, wurde an keinem der 666 von dem Autoclub untersuchten Messpunkten in den vergangenen sechs Wochen einer der EU-Grenzwerte für krankmachende Keime im Wasser erreicht oder überschritten. Auch im vergangenen Jahr hatte Deutschland ähnlich gut abgeschnitten: Es gab lediglich eine einzige Strandsperrung im gleichen Untersuchungszeitraum.*

Nationalpark Berchtesgaden im Rollstuhl

(dsb umwelt) In Berchtesgaden wurde im Juli 2005 der Startschuss für das Modellprojekt „Barrierefreiheit im Nationalpark Berchtesgaden“ gegeben. Wie alpmedia berichtet soll innerhalb dieses Projekts erarbeitet werden, wie unberührte Natur für Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Mobilitätsbehinderung zugänglich gemacht werden kann. Für Rollstuhlfahrer, Senioren mit Gehhilfen, oder Menschen mit Sinnes- oder Geistesbehinderungen soll ein alpiner Nationalpark kein unüberwindbares Hindernis mehr darstellen, sondern grenzenlose Naturerlebnisse und Bildungschancen ermöglichen.

Dem bayrischen Umwelt- und Gesundheitsminister Werner

Schnappauf zufolge beinhaltet das Konzept auch ein erhebliches ökonomisches Potential für die Tourismusbranche. Gleichmaßen könnte das Projekt Vorbild und Ideengeber für andere Parks in Deutschland sein. Das Modellprojekt wird bis Mitte 2006 vom bayrischen Umweltministerium und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanziert.

Informationen über:

www.stmugv.bayern.de/de/aktuell/presse/2005/361.htm und www.umweltpakt.bayern.de*

In Flüssen baden: Schon bald keine Utopie mehr - Bundesumweltminister Trittin eröffnet zweiten europäischen Flussbadetag

(dsb umwelt) Beim Start des zweiten europäischen Flussbadetages sagte Bundesumweltminister Jürgen Trittin in Hamburg: „Flüsse und ihre Umgebung sind ideal für Freizeitgestaltung und Erholung. Baden, Wandern, Kanufahren, Schiffsausflüge, Angeln - das lieben wir, und was wir lieben, das schützen wir auch. Ich wünsche mir, dass aus dieser Anziehungskraft der Flüsse genügend Beschützerinnen und Beschützer hervorgehen, die dabei helfen, einen guten Gewässerzustand in Deutschland zu erreichen.“ An der Elbe gab Trittin mit der Fußballlegende Uwe Seeler das Startsignal. Zeitgleich sprangen am Rhein, an der Loire, der Themse, am Ebro und vielen weiteren Flüssen in Europa die Menschen an

ausgewiesenen Badestellen zum „Big Jump“ ins Wasser.

Eine Bestandsaufnahme habe, so Trittin, gezeigt, dass bei 60 Prozent der deutschen Gewässer zusätzliche Maßnahmen nötig sind, um einen „guten Zustand“, wie ihn die EU definiert, zu erreichen. Trittin: „Die Wasserwirtschaft kann das alleine nicht lösen. Wir werden es nur im Konsens mit der Landwirtschaft, der Industrie, Verwaltung, mit Initiativen und Kommunen schaffen.“ Jetzt sei es wichtig, die Gewässer wieder als Lebensraum funktionieren zu lassen. Dafür sei es notwendig, dass die EU-Wasserrahmenrichtlinie rasch von allen Bundesländern umgesetzt wird, so der Minister.

Baden in natürlichen Gewässern ist sehr beliebt. In Deutschland gibt es fast 2.000 Badegewässer, davon alleine über 1.500 Binnenbadegewässer. Um den gesundheitlichen Schutz der Badenden noch effektiver und für die Öffentlichkeit transparenter zu gestalten, setzt sich Deutschland für eine rasche Novelle der EU-Badegewässerrichtlinie von 1976 ein. Auch in Flüssen soll Baden überall dort möglich sein, wo die Sicherheit der Badenden gewährleistet werden kann.

Informationen über:

www.bmu.de/fb_gew/index.php?fb=2435, www.bmu.de/gewaesserschutz www.bmu.de/fachbereich-gewaesserschutz*

Klimawandel trifft die Alpen besonders hart

(dsb umwelt) Auf die Bedeutung des Klimaschutzes für die Alpenregion hat Bundesumweltminister Jürgen Trittin aufmerksam gemacht. Anlässlich einer Wanderung mit Vertretern des Deutschen Alpenvereins im Nationalpark Berchtesgaden sagte der Minister: „Im sensiblen Ökosystem Alpen ist der Klimawandel am dramatischen Rückgang der Gletscher und an zunehmenden Naturgefahren wie Lawinen und Hochwasser besonders spürbar. Noch sind die Alpen reich an verschiedensten Lebensräumen und Arten. Diesen Reichtum wollen wir erhalten.“

Der Bundesumweltminister informierte sich über Aktivitäten, die einen umweltgerechten Tourismus im Berchtesgadener Land stärken. In einem vom Bundesumweltministerium geförderten Projekt entwickeln Akteure aus der regionalen und lokalen Tourismuswirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft, dem Handwerk, den Gebietskörperschaften, den Natur- und Umweltschutzverbänden, Sport- und Freizeitorganisationen ein Leitbild für die nachhaltige Tourismusentwicklung ihrer Region.

Vor Ort überzeugte sich Trittin von der konkreten Umsetzung der unter deutschem Vorsitz der Alpenkonferenz gefassten Beschlüsse, ein grenzübergreifendes ökologisches Netzwerk der Schutzgebiete aufzubauen. Der Nationalpark Berchtesgaden und die Natur-

schutzgebiete Kalkhochalpen und Tennengebirge könnten den ersten österreichisch-deutschen grenzübergreifenden Schutzgebietsverbund bilden.

Deutschland hatte die Themen Klimawandel und Naturgefahren, ökologischer Tourismus und grenzübergreifender ökologischer Verbund während des Vorsitzes der Alpenkonferenz in 2003 / 2004 besonders betont. Für 2005 / 2006 hat Österreich die Präsidentschaft übernommen.

Die Alpenkonvention ist das weltweit erste völkerrechtlich verbindliche Übereinkommen zum Schutz einer Bergregion. Das 1991 unterzeichnete Rahmenübereinkommen trat 1995 in Kraft. Zu den Vertragsparteien gehören alle acht Alpenstaaten (Deutschland, Österreich, Liechtenstein, die Schweiz, Frankreich, Monaco, Italien und Slowenien) sowie die Europäische Union.*

1,4 Millionen Euro für saubere und leise Busse in Frankfurt/Main

(dsb umwelt) Insgesamt rund 1,4 Millionen Euro stellt das Bundesumweltministerium für die Anschaffung besonders sauberer und leiser ÖPNV-Busse in Frankfurt am Main zur Verfügung. Damit soll die Belastung der Mainmetropole mit Feinstaub und Stickoxiden gesenkt und die Atemluft für die Bürgerinnen und Bürger sauberer werden. Möglich wurde diese Unterstützung durch die wegweisende

Initiative der Frankfurter, rund 20 Prozent der städtischen Busleistungen in einem europaweiten Wettbewerb auszusuchen, der jetzt gestartet wurde.

Die Mittel kommen dem Unternehmen zu Gute, das den Zuschlag erhält und seine Leistungen mit besonders emissionsarmen Bussen erbringt.

Gletscherschmelze in Deutschland

(dsb umwelt) Wie alpmedia berichtet, hatten Deutschlands letzte Gletscher auf der Zugspitze noch vor 150 Jahren eine Fläche von rund drei Quadratkilometern eingenommen. Mittlerweile sind diese auf eine Restfläche von 0,96 Quadratkilometern abgeschmolzen.

Nach Bayerns Umweltminister Werner Schnappauf werden die Zugspitz-Gletscher in 20 Jahren sogar vollständig abgeschmolzen sein. An einem heißen Sommertag büßen sie bis zu zehn Zentimeter ihrer Stärke ein. Dies entspricht ca. einem Drittel der täglich in München benötigten Trinkwassermenge.

Quelle und weitere Informationen: www.auswaertiges-amt.de

Vorankündigung: Ausbildung zum Berater im Bereich nachhaltiger Sportstättenbau in 2006

(dsb umwelt) Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport - Aufbau eines Netzwerkes nachhaltiger Sportstättenbau durch Beratung sowie Aus- und Fortbildung ist der Titel des Projektantrages bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), den der Landessportbund Hessen (lsb h) und der Deutsche Turner-Bund (DTB) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund umsetzen wollen. In diesem Zusammenhang wird auch die Ausbildung von qualifizierten Beratern, deren Betreuung und Fortbildung sowie darüber hinausgehende Schulungsmaßnahmen für die Umwelt- und Sportstätten-Beauftragten der Sportverbände, der Kommunen sowie Planungsbüros konzipiert und durchgeführt.

Die Aus- und Fortbildung umfasst die wesentlichen Schwerpunkte einer Grundausbildung für Umwelt- und Klimaschutzberater (lsb h), die Aus- und Fortbildung von Beratern zum nachhaltigen Sportstättenbau (DTB), Fortbildungsmodule zu Schwerpunktthemenbereichen im Zusammenhang mit dem Ressourcenschutz für die ausgebildeten Berater sowie für Umwelt- und Sportstättenbeauftragte, ein Fort- und Weiterbildungsangebot zur Vertiefung der einzelnen Themenbereiche. Durch die Differenzierung der Aus- und Fortbildungsangebote soll einem breiten Spektrum von

Mitarbeitern im Sport und in der Sportverwaltung die Möglichkeit einer nachhaltigen Auseinandersetzung im Sinne der Agenda 21 eröffnet werden.

*Informationen über: Landessportbund Hessen, Geschäftsbereich Sportinfrastruktur, Michael Willig, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Telefon 069 / 67 89 416, Telefax 069 / 67 89 92 266; mwillig@lsbh.de**

Erlebnis-Konsumgut Natur: verehrt - verzehrt

(dsb umwelt) Neue Wege der Sensibilisierung von Sportlern und Freizeitaktiven aufzeigen will ein Internationales Fachseminar am 10. und 11. November 2005 in der Schweiz. In den Ausschreibungsunterlagen heißt es: Immer mehr Outdoor-Begeisterte, Skifahrer, Biker, Wanderer, Schneeschuhgänger, Gleitschirmflieger oder Wasserfans suchen individuell oder mit Hilfe kommerzieller Anbieter die Natur als Erlebnisfeld auf. Natur ist zu einem wichtigen Erlebnis-Konsumgut geworden, das mit immer neuen Geräten und in immer neuen Ausübungsformen genutzt wird. Damit Sport, Gesundheit und Erholung in attraktiven Landschaften langfristig gesichert sind und die Natur nicht nachhaltig beeinträchtigt wird, braucht es kooperative Strategien und Maßnahmen für ein respektvolles Handeln. Hier eröffnet sich der Sensibilisierung ein breites Feld. Der Freizeitmensch ist als Sport Treibender, als Tourist oder als Erholung Suchender ein

wichtiger Partner für den Natur- und Landschaftsschutz. Im Zentrum des Seminars stehen Strategien zur zielgruppenorientierten Sensibilisierung von bewegungsaktiven Touristen und Sportlern in Natur und Landschaft. Grundlagen bieten sowohl Erfahrungen aus der vielfältigen Praxis der Verbände, der kommerziellen Anbieter und der Verwaltung als auch wissenschaftliche Erkenntnisse. Die Seminarergebnisse dienen der Ausarbeitung von Praxis-Empfehlungen, die über das Jahr des Sports hinaus Wirkung entfalten sollen. Zielgruppe sind u.a. Vertreterinnen und Vertreter von Tourismusorganisationen, kommerziellen Outdoor-Anbietern, in Sport, Umwelt und Naturschutz tätigen Behörden, Naturschutz- und Sportverbänden, Schutzgebietsverwaltungen und Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen.

*Informationen über: www.sanu.ch oder Telefon 0041/323221433**

Umweltverträglicher Tourismus

(dsb umwelt) Das respect - Institut für Integrativen Tourismus und Entwicklung bietet unter dem Titel „Schule des Sanften Reisens 2005: Sozial und umweltverträglicher Tourismus - auch in der Masse oder nur im Kleinen?“ eine Tagung vom 08. bis zum 15.10.2005 in Salecina in der Schweiz an. Tagungssprache ist Deutsch.

*Informationen über: www.respect.at**

Wasser steht im Mittelpunkt des Naturathlon 2006 - Start Anfang Oktober mit Ideenwettbewerb für Verbände

Unter dem Titel „Naturathlon Wasser“ starten das Bundesministerium für Umwelt und das Bundesamt für Naturschutz und das im Jahr 2006 eine große Kampagne zum Thema Freizeit am Fluss.

Ein Ideenwettbewerb für Verbände bildet den ersten Teil der Kampagne. Gesucht werden außergewöhnliche und erfolgversprechende Aktionen oder Infostand-Ideen, insbesondere zum Thema Flüsse.

Teilnehmen können Sport- und Naturschutzverbände und Akteure aus Städten und Gemeinden. Zu gewinnen gibt es bis zu 2000 Euro für die beste Idee.

Der Start des Ideenwettbewerbs ist voraussichtlich der 3.10.2005. Einsendeschluss ist der 1.12.2005.

Weitere Informationen:
www.bfn.de/naturathlon2006
oder telefonisch unter der „Naturathlon Wasser“-Hotline
030 / 28 87 61*

Neuerscheinung: Bergsteigerdörfer zum Genießen

(dsb umwelt) Der Österreichische Alpenverein (ÖAV) stellt in seiner neuen Broschüre Wander- und Bergsteigerregionen in Österreich vor, die das Protokoll Tourismus der Alpenkonvention aktiv umsetzen. Die AutorInnen haben 13 Bergregionen mit ihren Dörfern ausgewählt, die unter

anderem die öffentlichen Verkehrsmittel fördern, auf touristische Großstrukturen wie internationale Hotelkomplexe verzichten, auf sanften Tourismus setzen und einen Beitrag zum alpinen Flächenschutz leisten.

Am Anfang jedes Kapitels wird die Region vorgestellt, gefolgt von Basisinformationen zu Dörfern, Anreise und vorhandenen Berghütten. In zwei Abschnitten werden die schönsten Sommer- und Wintertouren vorgestellt. Ergänzend finden sich Literaturhinweise und Kartenempfehlungen. Den Schluss bilden Schlechtwetteralternativen wie Museen und Sehenswürdigkeiten.

Bezug: Österreichischer Alpenverein (Hrsg) (2005): *Kleine und feine Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen*, Innsbruck, 132 Seiten. Internet: www.alpenverein.or.at/naturschutz/Publikationen (de)

Quelle : alpMedia-Newsletter*

Publikation: Neues Leben in den Alpen

(dsb umwelt) Hans Haid legt in seinem Buch „Neues Leben in den Alpen“ eine Bestandsaufnahme biologischer Landwirtschaft in den Alpen vor. Der Schwerpunkt liegt nach Angaben von alpmedia auf der Vorstellung von landwirtschaftlichen Betrieben und Projekten, er streift jedoch auch staatliche Landwirtschaftspolitik sowie Sinn und Unsinn der Agrarförderung. Der Band enthält eine Reihe von konkreten

Informationen zu Höfen, Kooperativen, Vermarktungsgemeinschaften und anderen Akteuren in der biologischen Landwirtschaft, einschließlich Kontaktadressen. Der regionale Fokus liegt auf Österreich, dem zwei Kapitel gewidmet sind. Jeweils ein Kapitel befasst sich mit der Situation in Slowenien, Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland. Das Buch ist auch eine Aktualisierung der zwei früheren Werke von Haid „Vom neuen Leben“ (1989) und „Bio-Gourmet in den Alpen“ (1998).

Bezug: Hans Haid (2005): *Neues Leben in den Alpen. Initiativen, Modelle und Projekte der Bio-Landwirtschaft*, Wien, 247 Seiten, ISBN: 3-205-77251-2, Internet: <http://boehlau.at/main/book.jsp?bookID=3-205-77251-2> (de)*

Touristik-Magazin „Naturlandschaften in Deutschland“ vorgestellt

(dsb umwelt) Das Bundesumweltministerium macht mit dem Magazin „Naturlandschaften in Deutschland“ auf Naturschönheiten aus den fünfzehn Nationalparks, vierzehn Biosphärenreservaten und 93 Naturparks aufmerksam. „Mit diesem Magazin wollen wir die Bürgerinnen und Bürger einladen, auf Natur-Entdeckungstour zu gehen. In all diesen Gebieten können Natur und Landschaft wandernd, per Fahrrad, mit dem Kanu oder bei einer Klettertour erlebt werden“, sagte Bundesumweltminister Jürgen Trittin.

Die in der neuen Broschüre vorgestellten Beispiele stehen auch für die Erfolge, die der Naturschutz in den letzten Jahren verzeichnen konnte: Dazu gehören die Wiedereinbürgerung des Luchses, der im Harz wieder eine Heimat gefunden hat, oder die Rückkehr der Lachse in die Elbe. Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke eröffnen darüber hinaus Einkommensperspektiven in ländlichen Gebieten.

Eine Untersuchung der regionalökonomischen Effekte im Auftrag des Bundesumweltministeriums ergab, dass an der Müritz (Mecklenburg-Vorpommern) im Jahr 2004 alleine durch die Besucher der Nationalpark-Region Bruttoumsätze von rund 13,4 Millionen Euro erzielt wurden. Die mit dem Nationalpark-tourismus verbundenen wirtschaftlichen Effekte für die Region entsprechen rund 630 Arbeitsplätzen. Im Naturpark Altmühltal (Bayern) betragen die Bruttoumsätze durch landschaftsbezogenen Tourismus 20,7 Millionen Euro, im Naturpark Hoher Fläming (Brandenburg) 6,2 Millionen Euro. Naturgemäß profitieren in allen Gebieten insbesondere das Gastgewerbe, aber auch der Einzelhandel und das Dienstleistungsgewerbe durch die Besucher der Großschutzgebiete.

Bezug: Bundesumweltministerium, Postfach 30 03 61, 53183 Bonn, Telefon 01888 / 305 33 55, Telefax 01888 / 305 33 56, bmu@gvp-bonn.de, Bestellnummer 2509*

Naturerfahrungen als Basis für Umweltbildung und als Beitrag zur Gewaltprävention bei Kindern

(dsb umwelt) Zunehmende Gewaltbereitschaft schon bei den Kleinsten, übergewichtige Kinder, mangelnde Umgangsformen und schwindende Kenntnisse über Natur und Ernährung sind Themen, die nicht nur unter Sozialwissenschaftlern diskutiert werden, sondern zunehmend von Pädagogen, Kommunalpolitikern und Verantwortlichen in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen kritisch betrachtet werden. In diesem Zusammenhang setzt jetzt die Umweltakademie Baden-Württemberg auf Projekte, bei denen Naturerlebnis und Gewaltprävention Hand in Hand gehen. Ein erstes Modellprojekt hierfür ist ein Obstgarten in der Gemeinde Schwieberdingen nördlich von Stuttgart. Dieser steht – im Rahmen einer von der Umweltakademie begleiteten Maßnahme – den Kindergartenkindern als Spielfläche zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit von Kindergarten, Kommune und Landespolicizei werden im Zuge der präventiven Gewaltbekämpfung Ansätze identifiziert, wie durch Verknüpfung von Kindergartenarbeit und Naturerlebnis der Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig begegnet werden kann. Die Projektergebnisse fließen in die landesweite Umweltbildungsarbeit der Umweltakademie Baden-Württemberg ein, insbesondere bei der Aus- und Fortbildung von Er-

zieherinnen, für welche die Umweltakademie seit nahezu 15 Jahren gezielt Seminare durchführt. Dieses und andere Projekte zielen auch auf den Abbau von Bewegungsmangel sowie die Stärkung von gemeinschaftlichem Naturerlebnis und sozialer Verantwortungs-bereitschaft ab. Hierzu gehört auch die Anlage von Naturspielplätzen in Siedlungsbereichen sowie naturnahe gestaltete Kindergarten- und Schulbereiche.

Weitere Veröffentlichungen zum Thema:

Karin Blessing (Hrsg.), Silvia Langer, Traude Fladt (2000): *Natur erleben mit Kinder.*, ULMER Verlag, ISBN 3-8001-3119-6.

Karin Blessing & Silvia Mäurer (2003): *Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kindergarten*, S. Hirzel Verlag, ISBN 3-7776-1191-3.

Hilfreiche Links: Umweltakademie Baden-Württemberg:

www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

ECCE HOMO: www.ecce-homo-schwieberdingen.de*

Studie: Klimaschutz in Städten

(dsb umwelt) Das Ökoinstitut hat eine Studie veröffentlicht, wonach beispielsweise die Stadt München ihre Kohlendioxidemissionen bis 2030 um 44 Prozent mit moderaten Zusatzkosten senken könnte. Dieser „Klimaschutzfahrplan“ soll Prioritäten für das weitere Vorgehen der Stadt setzen, damit sie trotz knapper Mittel ihre Klimaschutzstrategie weiter verfolgen kann. Die Empfehlungen der Studie können nach Angaben der Verfasser auch auf andere

Großstädte übertragen werden. Das Bundesumweltministerium hat die Ergebnisse in einer Broschüre veröffentlicht.

Weitere Informationen über:
www.oeko.de/newsaktuell.htm
Bezug der Broschüre:
service@bmu.bund.de*

Handbuch Sport und Tourismus

(dsb umwelt) Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt hat gemeinsam mit dem Sozialministerium und der Hochschule Harz ein Handbuch zu Sport und Tourismus herausgegeben.

Bezug: im Buchhandel unter ISBN 3-935971-16-8*

Symposium 2004: Sport findet Stadt

Die gleichnamige Dokumentation des 12. Symposiums zur nachhaltigen Sportentwicklung ist in der Schriftenreihe „Sport und Umwelt“ des Deutschen Sportbundes als Heft 23 erschienen. Den Schwerpunkt der knapp 90-seitigen Broschüre bilden Beiträge zur integrativen und kooperativen Sport- und Stadtentwicklungsplanung.

Informationen über: Deutscher Sportbund, Ressort Umwelt und Sportstätten, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt/M., Telefon 069/6700-278, egli@dsb.de*

CD-ROM: „Sport- und Bewegungskindergärten – Beispiele für Neubau und Ergänzungen von Bewegungsräumen

(dsb umwelt) Eine CD-Rom, die vielen Mitarbeitern und Ehrenamtlichen wertvolle Anregungen zur Weiterentwicklung oder Neuplanung von Kindergärten geben kann, hat der Landessportbund Hessen in Kooperation mit der Fachhochschule Darmstadt herausgegeben.

Ausgehend von realen Gegebenheiten, z.B. ein schon bestehender Kindergarten, der sich zum Sport- und Bewegungskindergarten weiter entwickeln möchte oder von realen Grundstücken, auf denen ein neuer Kindergarten gebaut werden soll, erstellten Studentinnen und Studenten Entwürfe und Planungen, wie ein Um- oder Neubau architektonisch realisiert werden könnte. Diese Entwürfe präsentieren sich unter der Rubrik „REAL“.

Unter der Rubrik „IDEAL“ sind exemplarische Entwürfe zusammengefasst, die ohne realen Bezug wie Grundstücksgröße oder -form oder eines realen Um- oder Erweiterungsbaues entwickelt wurden. Die Planungen orientieren sich daher nicht an der Realität, sondern der Wunsch und Traum von optimaler Umsetzung der Bedürfnisse von Sport- und Bewegungskindergärten stand in diesen Entwürfen geistig Pate. Dennoch wurden auch diese Entwürfe strengen funktionalen sowie umsetzungsfähigen Überle-

gungen untergeordnet – denn was nutzen die optimalsten Entwürfe, wenn diese dann doch nie zur Umsetzung kommen.

Man spürt in den Entwürfen, dass die Planerinnen und Planer tatsächlich schon mal „ein echtes Kind“ gesehen haben und auch schon in Kindertagesstätten vor Ort waren. So zeigt sich der Bedarf an überdachter Fläche, an genügender Größe und auch an funktionalen Überlegungen, z.B. der Nutzung der Räumlichkeiten zu deren Auslastung durch andere Interessengruppen evtl. in den Abendstunden und deren besondere Umsetzungsbedingungen.

Einige der Entwürfe bilden zwischenzeitlich schon die Grundlage für die Umgestaltung und den Neubau von Sport- und Bewegungskindergärten und haben den beauftragten Architekturbüros eine kreative Leitlinie vorgegeben.

Bezug: CD-ROM (123 Seiten mit 121 Fotos, 99 Abb. und 44 Plänen), Landessportbund Hessen, Geschäftsbereich Sportinfrastruktur, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Telefon 069 / 67 89 266, umwelt@landessportbund-hessen.de

Neuerscheinung CD-ROM: „Sportentwicklungsplan der Gemeinde Kaufungen“

(dsb umwelt) Die Gemeinde Kaufungen beauftragte im Jahr 2001 das Institut für Sportwissenschaften und Sport an der Uni Erlangen-Nürnberg, unter der Leitung von Prof. Dr. Alfred Rütten,

mit der Durchführung einer Studie über das Bewegungs- und Sportverhalten der Kaufunger Bevölkerung. Im April 2002 wurde der Sportentwicklungsplan mit einem 16-seitigen Maßnahmenkatalog als Ergebnis der Untersuchung präsentiert. Der Landessportbund Hessen veröffentlicht diese wegweisende Untersuchung, um für andere Gemeinden ein Beispiel zu geben, zukunftsorientierte Planung in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmenumsetzung münden zu lassen.

Die Sportentwicklungsplanung hat verschiedene Möglichkeiten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements aufgezeigt, die gezielt ausgebaut werden sollten. Vorrangig gilt dies für die ständige Überprüfung der beschlossenen Maßnahmen zu den unterschiedlichen Bereichen. Dies betrifft alle Bereiche wie Sporthallen, Sportplätze, spezielle Sportanlagen, Bewegungsräume, Sportstättenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Koordinierung, die im Hinblick auf konkrete Umsetzung und Ergebnisse (z.B. infrastrukturelle Verbesserungen), aber auch bezüglich ihrer längerfristigen Auswirkungen (z.B. Verbesserung des Sport- und Freizeitangebotes für die Bevölkerung) zu überprüfen sind, um eine Optimierung der zukünftigen Gemeindeentwicklung zu erreichen.

Bezug: (162 Seiten mit 8 Abbildungen und 96 Tabellen), Landessportbund Hessen, Geschäftsbereich Sportinfrastruktur, Otto-Fleck-

*Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Telefon 069 / 67 89 266**

Alles über Fouling / Antifouling auf einen Blick

(dsb umwelt) An Wasserfahrzeugen und schiffahrtstechnischen Einrichtungen werden seit Jahrhunderten Beschichtungen verwendet, die vor Bewuchs durch pflanzliche und tierische Organismen schützen sollen. Sie bewahren die Unterwasserflächen vor Zerstörung und verhindern, dass sich Reibungswiderstand und Energieverbrauch im fahrenden Betrieb durch zunehmenden Bewuchs erhöhen. Die bewuchshemmende Wirkung wurde früher z.B. mit teerhaltigen Anstrichen erreicht. Heute bedient man sich moderner so genannter „Antifoulinganstriche“.

Die Auswahl des richtigen Verfahrens zur Vermeidung oder Entfernung des Bewuchses am Unterwasserschiff hängt entscheidend von den Bewuchsverhältnissen am Liegeplatz und im Revier ab.

Wassersportler bemühen sich stets um größtmögliche Schonung der Umwelt. So auch beim Thema „Bewuchs am Boot“. Je zuverlässiger der zu erwartende Bewuchs für die nächste Anwendungsperiode vorausgesagt werden kann, desto leichter fällt die Auswahl des wirksamsten und zugleich umweltschonendsten Verfahrens.

Um Seglerinnen und Seglern bei der Lösung dieser Frage zu unterstützen, hat das

Hamburger Unternehmen LimnoMar, eines der weltweit führenden Institute im Bereich Fouling/Antifouling, jetzt in Kooperation mit dem Deutschen Segler-Verband eine Internetseite online gestellt, die zahlreiche Informationen über die Bewuchsverhältnisse in Süß- und Salzwasser sowie über Bewuchsschutz aller Art enthält. In den kommenden Monaten wird mit Unterstützung des Deutschen Segler-Verbandes die Seite um Produktlisten mit biozidfreien und biozidhaltigen Antifouling sowie um eine Datenbank mit den konkreten Bewuchsverhältnissen in allen deutschen Gewässern ergänzt werden.

LimnoMar ist ein langjähriger Projektpartner des Deutschen Segler-Verbandes. Von 1997 bis 2001 wurde gemeinsam die Aktion „Bewuchs vermeiden + Bewuchs entfernen = Umwelt schützen“ durchgeführt. An dieser Aktion haben zahlreiche DSV-Vereine teilgenommen. Durch Aushängen von Platten in den Häfen wurde der Bewuchsdruck ermittelt und darauf basierend eine umweltfreundliche Antifouling-Empfehlung durch LimnoMar abgegeben.

Die dabei gesammelten Daten der Bewuchsverhältnisse in deutschen Binnen- und Seegewässern sind zusammen mit den entsprechenden Empfehlungen die Grundlage für den Bewuchsatlas.

Informationen über:

www.dsv.org/Umwelt/Unterwassernstriche*

Umweltfit für die WM - mit der Don Cato Umweltmeisterschaft 2005

(dsb umwelt) 2006, im Jahr der Fußball-WM, startet die Don Cato UmWeltmeisterschaft im Januar neu. Dabei können wieder Kinder- und Jugendfußballmannschaften sich bei der UmWeltmeisterschaft umweltfit trainieren und tolle Preise gewinnen. Veranstalter sind das Bundesumweltministerium, der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Jugend im Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUNDjugend).

„Schauen Sie mit Ihren Jugendmannschaften über den „Spielfeldrand“ hinaus und werden Sie aktiv für die Umwelt!“, lädt Bundesumweltminister Jürgen Trittin ein. „Vermitteln Sie Kindern und Jugendlichen, dass jeder in seinem ganz persönlichen Umfeld etwas für Umwelt und Natur tun kann und dass dies auch Spaß macht.“ Mitmachen können alle Jugend-Fußballmannschaften mit Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Bezug der Wettbewerbsbroschüre über: info@doncato.de, die Don Cato-Hotline: 030/45086463 und das Onlinespiel www.doncato.de*



„Bringe Verborgenes ans Licht - Entdecke andere Arten“- Gemeinsamer Wettbewerb vom Bundesamt für Naturschutz und vom Verband Deutscher Sporttaucher

(dsb umwelt) Ein Blick unter die Wasseroberfläche in unseren heimischen Gewässern ist in den letzten Jahren immer spannender geworden. Immer häufiger begegnen Taucher neuen, fremden Tieren und Pflanzen. Eigentlich gehören sie nicht hierher, ihre Heimat ist in ganz anderen Ländern - zumindest bisher. Trotzdem findet man heute in unseren Gewässern auch exotische Tiere wie die handgroßen Kaulquappen des Ochsenfrosches oder kleine Süßwasserquallen. Auch Pflanzen, wie die Kanadische Wasserpest gehören schon fast zum normalen Erscheinungsbild. Diese „neuen“ Tiere und Pflanzen bezeichnet man als Neozoen und Neophyten, zusammengefasst als Neobiota.

Um einen besseren Überblick über die Verbreitung und den Einfluss der Neobiota in den Gewässern Deutschlands zu erhalten, ist jetzt das Projekt „NEOBIOTA - Neue Arten in unseren Tauchgewässern“ ins Leben gerufen worden. Träger sind das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST). Es richtet sich vornehmlich an alle Taucher und Taucherinnen in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen 16 „neue“ Tier- und Pflanzenarten, die in unseren Gewässern vorkommen können. Um diese Neobiota auch unter Wasser erkennen zu können, wurden Steckbriefe mit den wichtigsten Informationen erstellt. Diese können unter www.neobiota.info unter "Steckbriefe" herunter geladen werden.

Weitere Informationen: Dr. Ralph O. Schill, Verband Deutscher Sporttaucher e.V. (VDST), Fachbereich Umwelt & Wissenschaften, Gerstenmühlstr. 3/2, 72070 Tübingen, Telefon 07071/ 551228, Telefax 07071 / 940572, Mobil: 172 / 73 04 726, umwelt@vdst.de*

